



**Im CVJM-Heim ist es jetzt wieder richtig**

**WEISS**

(Seite 9)

# W

Wenn im Gottesdienst der Urgemeinde der Ruf: »Maranatha« - »unser Herr, komm!« erscholl, dann wurde allen wieder neu bewusst, worauf sie zulebten und woher sie ihre Kraft und ihren Mut bezogen: Die Ankunft ihres auferstandenen Herrn, der sie so geliebt hatte, dass er sogar bis in seinen Tod hinein an ihnen festhielt und sich für sie hingab. Sie freuten sich auf die Erlösung von all dem, was ihre gegenwärtige Gottesgemeinschaft noch einschränkte und anfocht: Schwachheit und Vergänglichkeit, Krankheit und Tod, Verfolgung und Sünde. Und sie erwarteten dieses ewige Leben vor Gott als Gemeinschaft mit all denen, die Jesus Christus wie sie selbst liebten und sich auf ihn freuten.

Jesus Christus war für den Apostel Paulus Inhalt und Grundlage seines Lebens. Deshalb lebte er der Begegnung mit ihm entgegen. In keinem seiner Briefe hat Paulus so eindringlich von der Freude geschrieben wie ausgerechnet im Philipperbrief, den er doch mitten in Gefangenschaft und Ungewissheit über den Ausgang seines Prozesses verfasste: »Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! [...] Der Herr ist nahe!« (Philipper 4,4f).

Wenn wir den Besuch einer Person erwarten, die wir von Herzen gern haben, dann können wir uns riesig darauf freuen, auch wenn der Termin noch eine ganze Weile aussteht. Der freudige Termin kann uns für eine lange Strecke des Alltags Motivation und Perspektive geben, denn wenn uns etwas alles bedeutet, beglückt uns nicht erst die Erfüllung des Erwarteten, sondern bereits die Vorfreude.

Erwarten wir noch denselben – nämlich Christus – und erwarten wir ihn noch als denselben, den die ersten Christen vom Himmel her herbeisehnten – oder auch jenseits ihres Sterbens als ihrem Herrn begegnen wollten?

*Auszüge aus dem Buch  
»Zur Wiederentdeckung der Hoffnung«  
von Hans-Joachim Eckstein*

## CVJM-Weltbundgebetswoche

Traditionell fand im November die CVJM-Weltbundgebetswoche statt. In diesem Jahr fand der Gebetsabend coronabedingt vor allem digital statt.

In Derendingen haben sich nichtsdestotrotz an diesem Montagabend (16. November) verschiedene Menschen an dieser Weltbundgebetswoche beteiligt: Einzelne, sowie Zweierteams, die sich verabredet haben um den nachstehenden Text zu lesen. Den Text in der Stille zu bedenken und gemeinsam zu beten.

Nachstehend die Impulse dieses Abends zusammengefasst und ausgelegt von Frauke Auer.

Die CVJM-Weltbundgebetswoche steht unter dem Thema: »Strahlen der Hoffnung«

„Worauf können wir angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen hoffen? Welche Hoffnungsstrahlen schimmern hindurch und geben uns Kraft für den Alltag? Wie kann uns der Glaube an Gott neue Hoffnungsperspektiven eröff-

nen, die uns zum Handeln ermutigen und stärken? Wir wollen die Strahlen der Hoffnung von Gott empfangen und im Gebet miteinander teilen« – so heißt es im Vorwort zur Gebetswoche.

Als Text für den Montag wird Habakuk 2, 1-3(4) vorgeschlagen: »1 Hier stehe ich auf meiner Warte und stelle mich auf meinen Turm und schaue und sehe zu, was er mir sagen und antworten werde auf das, was ich ihm vorgehalten habe. 2 Der Herr aber antwortete mir und sprach: Schreib auf, was du geschaut hast, deutlich auf eine Tafel, dass es lesen kann, wer vorüber läuft. 3 Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu ihrer Zeit und wird endlich frei an den Tag kommen und nicht trügen. Wenn sie sich auch hinzieht, so harre ihrer; sie wird gewiss kommen und nicht ausbleiben. 4 Siehe, wer halsstarrig in seinem Herzen ist, der wird nicht Ruhe in seinem Herzen haben, der Gerechte aber wird durch Glauben leben.«

Habakuk ist (für mich) ein relativ unbekannter »kleiner« Prophet. Er war Zeitgenosse Jeremias und Nahums, circa 610 bis 605 vor Christus. Habakuk ringt mit einem Problem, das uns Menschen zu allen Zeiten beschäftigt: Warum scheint Gott angesichts des Bösen und der Ungerechtigkeit in der Welt zu schweigen?

Die Situation war Folgende: Israel war assyrisch beherrscht und wurde jetzt von den Chaldäern (Babyloniern) bedroht. Die Könige taten »was Gott missfiel«. Als »Gerichtswerkzeug« in Gottes Hand fielen die Chaldäer 605 vor Christus in Juda ein und Nebukadnezar machte Jehojakim, den König von Juda zu

seinem Vasallen. Unglaublich: Gott straft sein gottloses Volk durch ein Volk, das noch gottloser ist, durch ein Volk, das im Begriff ist, den ganzen Orient zu beherrschen, ein Volk, das »seine Kraft zu seinem Gott« macht. (Habakuk 1,11) All das durch Propheten Angekündigte tritt ein und heute wissen wir, dass keines dieser mächtigen Reiche (bis in unsere Zeit hinein!) Bestand hatte und hat.

Das Buch Habakuk enthält das Gespräch, das Klagen, Beten und Ringen mit Gott in dieser Zeit. Es erinnert an die Klagepsalmen und an die ständig gegenwärtige Theodizeefrage: »Wie lange soll ich schreien? Warum siehst du Bosheit und Ungerechtigkeit nur zu, lässt das zu?« Genau diese Fragen treiben uns auch heute zu Gott: Da ist die Schere zwischen »arm« und »reich«, die immer weiter auseinandergeht, da sind die Kriege, geführt von machtgierigen und unbarmherzigen Herrschern mit ihren unzähligen, oft unschuldigen Opfern, da sind Naturkatastrophen, da ist die Pandemie, die uns - auch ganz persönlich - so betrifft.

Habakuk stellt sich mit seinen Fragen, seinen Gebetsanliegen »auf die Warte, auf den Turm« um die Antwort Gottes zu erspähen und zu sehen. Wie ein Wächter steht er da, ganz und gar konzentriert auf das Reden Gottes. In ihm ist kein Zweifel: Gott wird antworten! Ich sehe ihn vor mir mit gespanntem Gesichtsausdruck, weit geöffneten Ohren und einem Herzen voller Erwartung – was für ein Vorbild!

Gott lässt das nicht unbeantwortet, lässt auch unsere Fragen und Klagen nicht unbeantwortet. Echte, ehrliche Anteilnahme, leidenschaftliches Klagen, große Erwartungen haben Gott immer berühren können. Durch Habakuk antwortet er allen, die ernsthaft nach seiner Gerechtigkeit fragen: Gott schweigt nicht tatenlos zu allem Unrecht, sondern er straft es – zu seiner Zeit und auf seine Weise, lässt aber neue Sünde, neues Unrecht zu. (Habakuk 1,5ff) Soll das denn immer so weiter gehen? Soll das Böse immer über das Gute triumphieren? Werden die Menschen die Sünde

nie überwinden können? Habakuk auf seinem Turm – und auch wir – suchen noch immer sehnsüchtig einen Hoffnungsschimmer am Horizont in all dem Unrecht. Und da sagt Gott noch etwas ganz Wichtiges, so wichtig, dass Habakuk es – für alle immer erkennbar – auf eine Tafel schreiben soll: Der Gerechte wird durch seinen Glauben leben.

Das heißt doch, dass wir Gott vertrauen, ihm glauben sollen, auch wenn wir ihn gerade nicht verstehen. Mit solchem Vertrauen werden wir leben, ewig leben. Denn in all diesem Kommen und Gehen von Weltmächten, Ideologien, erschütternden Ereignissen hat Gott – auch schon damals durch seine Propheten – wissen lassen, dass ein Reich entstehen wird, das nicht von dieser Welt ist. Es ist das ewige Friedensreich, das mit dem Erscheinen Jesu für uns bereits angebrochen ist. Bringt uns diese Antwort denn wirklich die ersehnte Hilfe?

Wenn wir im Bild vom Turm des Habakuk bleiben, dann ist unser Turm nun ungleich höher geworden und unser Horizont in folge dessen viel weiter. Wir können durch Jesus Gottes unendliche Liebe und seine Macht – auch über den irdischen Tod hinaus – erahnen, in Stücken erkennen. Mit ihm an unserer Seite können wir in unserem Gebet, wie Habakuk - gewiss und voller Hoffnung - mit Gottes Hilfe rechnen für die jetzige Situation und darüber hinaus!

Gebetsanliegen (auch Vorschläge der Weltbundgebetswoche aus Evangelischem Jugendwerk in Württemberg (ejw) und CVJM Württemberg):

Wir beten für:

Das Projekt »gehört & gesehen« im CVJM Württemberg, dass Menschen in den Orts-CVJMs ganz neu erleben, dass sie von Gott »gehört & gesehen« sind, dass die Beziehungsfähigkeit in den CVJMs gestärkt wird und dadurch neue Aufbrüche entstehen können.

Die Menschen in unseren Partnerländern. Durch Coronabeschränkungen haben viele ihre Arbeit verloren. Im Sudan und in Äthiopien hat die Flut viele

Häuser zerstört. Wir danken für die Kreativität der Mitarbeiter und bitten dich um Kraft und deine Nähe für die YMCAs/CVJMs und Kirchengemeinden vor Ort.

Barmherzigkeit für die Menschen in Europa. Hilf, dass Krisen und Not den Blick für die Menschen nicht verstellen. Stärke Menschen vor Ort und in der Politik, die verbinden und Barmherzigkeit leben (und mach uns zu solchen Menschen).

Einen neuen geistlichen Aufbruch in unseren CVJMs, Kirchengemeinden und Landeskirchen.

Für die Advents- und Weihnachtsgottesdienste und -veranstaltungen in unserer Gemeinde (und in allen Gemeinden), dass auch in dieser »distanzierten Zeit« Gottes Nähe und Liebe - besonders für die Einsamen, Kranken und Trauernden - spürbar wird.

...bitte ergänzt hier selbst...

Abschluss der Gebetszeit (eventuell im Wechsel beten):

A: Guter Gott, du bist ein Gott des Friedens. Schenke Weisheit und Vernunft allen, die Verantwortung für die Menschheit tragen. Schenke Umkehr und Wandlung allen, die Gewalt und Hass verbreiten. Schenke Hoffnung und Frieden allen, die unter Krieg, Gewalt und Ungerechtigkeit leiden.

B: Wir loben dich und preisen dich.

A: Guter Gott, wir bitten dich um Frieden für alle Menschen auf der Welt durch Jesus Christus, unseren Herrn, in der Einheit des Heiligen Geistes.

B: Amen

Alle: Vater unser...

Frauke Auer

# N

Nicht verpassen möchte ich  
das Einsetzen des Tauwetters  
die Rückkehr der Zugvögel  
das Aufspringen der Knospen, den Aufstieg des Kometen.  
Nicht verpassen möchte ich  
die Flucht der Mächtigen, die Auferstehung der Schwachen

Nicht verpassen möchte ich  
den Tag  
an dem alle Felder grün sind von Hoffnung  
an dem auf allen dunklen Wegen Kerzen leuchten  
an dem die Menschen sehen hören und sprechen  
den Tag  
an dem Steine weich werden.  
Ich möchte dabei sein

Anne Steinwart

Was für eine wunderbare Natur!  
Welch unbeschreiblichen Rhythmus der Jahreszeiten  
hat Gott uns hier in unserer Heimat geschenkt.

Ich begegne den kahlen Bäumen  
auf den Wiesen hinter unserem Haus:

Kahl seid ihr geworden –  
dürr seht ihr aus –  
ausgelaugt und ausgetrocknet.

Ihr habt viel hinter euch:  
ihr standet in voller Blüte –  
kräftiger Saft floss in euch –

Ihr wart grün und habt so viele Früchte getragen –  
so lange ist das noch gar nicht her.

Dann musstet ihr alles loslassen:  
Blätter – Farbe – Lebendigkeit –  
Leben?

Und doch seid ihr schön!  
Erhebt eure (kahlen) Äste zum Himmel.  
Mächtig – erhaben – selbstbewusst.  
Denn in euch steckt – zwar schlafend noch –

innere Stärke,  
innere Schönheit,  
Wissen,  
Vertrauen,  
dass es wieder anders kommt.

-Pause-  
Einfach nur da sein  
ohne Leistung zu bringen  
ohne zu tragen  
ohne zu wachsen,  
aber um stark zu werden.

Vater, gib mir die Stärke eines Baumes im Winter,  
gib mir Wurzeln in der Erde meiner Heimat,  
gib mir die Leichtigkeit, dem Himmel entgegenzuwachsen,  
gib mir Selbstbewusstsein und Vertrauen,  
dass alles wieder anders wird  
und wenn mein Winter dieses Jahr länger dauert,  
gib Geduld.

Und wenn meine äußere »Schönheit« fällt  
Gib mir ein Strahlen von Innen, das allen sagt:  
Wartet ein wenig: irgendwann wird es wieder anders.

Hoffnung

Anfang Februar 2012  
während der Zeit der Chemotherapie  
schrieb I.B. diesen Text

# DER BUCHTIPP

TEXT BEATE RODEMANN

Das Buch »900 Tage in Auschwitz« ist in diesem Jahr in deutscher Sprache erschienen. Genau 75 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee. Es beinhaltet auf 548 Seiten die Tagebuchnotizen des polnischen Juden Mordechai Papirblat.

Mordechai Papirblat schildert die Menschenverachtung und Brutalität, die er als polnischer Jude in den Ghettos und Konzentrationslagern erleiden musste, die allgegenwärtige Angst und den permanenten Hunger, die Kälte, die Härte der Zwangsarbeit und die Willkür der SS-Männer und Kapos.

Dieses Buch hatte Thorsten Trautwein beim diesjährigen CVJM-Gottesdienst im Oktober mitgebracht und beworben, ebenso das Projekt »Papierblatt«.

...dies Buch ist ein Zeitzeugnis. Mordechai Papirblat beschreibt, wie er verfolgt und gedemütigt wurde weil er Jude ist. In diesem Buch wird gleichzeitig deutlich, welche Kraft ihm sein Glaube gab: die Gebete und Gottesdienste, die Rituale und Feiern. Und möge die Beschäftigung mit dem Leben von Mordechai Papirblat dazu dienen, dass wir die menschliche Würde nie vergessen, mit der Gott den Menschen – alle Menschen – geschaffen hat und über die der Psalmbeater staunt: »Liebest ihm ein Geringes nur mangeln, göttlich zu sein, kröntest ihn mit Ehre und Glanz.« (Psalm 8,6 nach Martin Buber)

Aus dem Vorwort zum Buch vom evangelischem Schuldekan Thorsten Trautwein

50 Jahre lagen die Notizen von Mordechai Papirblat in einem Schrank in irgendeiner Dachkammer und warteten. Mordechai beauftragte seinen ältesten Sohn mit der Veröffentlichung. Jetzt wurden diese Aufzeichnungen lebendig. 900 Tage in Auschwitz vom Morgenappell bis zum Abendappell.

Die Geschichte eines heute 97-jährigen Zeitzeugen mit der Häftlingsnummer 46794 hat mich sehr beeindruckt. Die Erinnerung an das Vergangene wachzuhalten ist mit diesem Buch und dem aktuellen Projekt gelungen.

*Leseprobe:* »Die hohen Festtage standen bevor. Wir lebten abgeschnitten von der Welt, doch irgendwie gelang es uns, den Kalender nicht aus den Augen zu verlieren, auch dank der neuen Häftlinge. Es waren die Tage nach dem jüdischen Neujahr (Rosch Haschana, 18.9.1944). Bald würde Jom Kippur sein. Mein dritter Jom Kippur im Lager! Den ersten hatte ich in Auschwitz, den zweiten in Birkenau begangen – und den dritten würde ich in Neu-Dachs verbringen. Von einem Freund erfuhr ich, dass einige Häftlinge an diesem Abend (26.9.1944) in einer der Baracken heimlich das Kol-Nidre-Gebet aufsagen wollten. Ich versteckte mein Brot im Bett und ging in Block 12, um das Gebet zu hören. In diesem Block lebten Häftlinge, die in den Kohlegruben um Jaworzno arbeiteten. Es war harte Sklavenarbeit, die mir erspart geblieben war. [...]

Im Block herrschte geheimnisvolle Stille. Block 12 war ganz bewusst ausgewählt worden, da er in einiger Entfernung von den Wachtürmen lag. In einer Ecke sah ich einen brennenden Kerzenstummel auf dem Brett einer Pritsche, dessen Flamme hin- und herflackerte, als fürchte sie, von der SS entdeckt zu werden. Ähnlich wie die Flamme pochte mein Herz vor Aufregung. In gewissen Abständen gaben die Bewohner des Blocks, die draußen wachten, ein Zeichen der Entwarnung. Sie wechselten sich ab, damit jeder an diesem heiligen Abend teilnehmen konnte. Was für ein merkwürdiges Bild! Wir glichen zwangskonvertierten Juden zur Zeit der spanischen Inquisition.

Die Vorbereitungen waren getroffen. Nun standen die Häftlinge um die Kerze herum, deren Schein ihren rußbedeckten, eingefallenen Gesichtern etwas Schauriges verlieh. Ein Jude mittleren Alters sprach das Gebet, eindringlich und mit Nachdruck. Dabei kämpfte er gegen seine Tränen an und bemühte sich, möglichst leise zu singen, um draußen nicht gehört zu werden. Ich verspürte den Drang, laut aufzuschreien, um meinen Schmerz loszuwerden. Da stand der Vorbeter, umringt von Männern mit hellen Tränenspurten auf rußbedeckten Gesichtern, die Gebete murmelten. Die

sen Anblick werde ich mein Leben lang nicht vergessen! Unterdrückte jüdische Häftlinge, Staub und Asche, trotzten der Schreckensherrschaft der SS und ihrer vielen Helfer!

Natürlich wurde nicht das ganze Gebet aufgesagt. Die Angst vor den Deutschen und die Erschöpfung der Grubenarbeiter nach einem langen Arbeitstag ließ das nicht zu. Wir beschränkten uns auf das Wesentliche. Der Vorbeter – sein Name war Luxemburg – begann: »Vor dem himmlischen Gericht und vor dem irdischen Gericht...«

Nach dem wichtigsten Teil, dem Kol Nidre – »alle Gelübde« – mit seiner alten Melodie, die mich so bewegte, wurden noch einige Abschnitte des Gebets aufgesagt, und schließlich: »Schir Hamaalot – aus den Tiefen rufe ich zu dir (vergleiche Psalm 130). Damit hätte das Gebet beendet sein sollen. Wir hatten uns bemüht, leise zu sein, wir hatten unsere Tränen zurückgehalten, doch nun wurde das Schluchzen der Häftlinge immer lauter. Die innere Bewegung war stärker als jede Vorsicht. Es war ein lautes Weinen aus der Tiefe unseres Herzens. »Aus der Tiefe rufen wir...«

Einige der Häftlinge würden in wenigen Stunden ihre Nachtschicht in den Kohlegruben beginnen.

Vorsichtig schlich ich mich aus dem Block. Dieser bewegende Abend war mir zu Herzen gegangen und hatte einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Noch lange wälzte ich mich auf meiner Pritsche hin und her, bis ich endlich einschlief.«

Mordechai Papirblat  
»900 Tage in Auschwitz«

Papierblatt crossmedial  
Zum Buch gibt es unter  
[www.papierblatt.de/papirblatt](http://www.papierblatt.de/papirblatt)  
vielfältiges Zusatzmaterial

Unter [www.papierblatt.de](http://www.papierblatt.de)  
geben viele weitere Zeitzeugen  
Interviews und Vorträge

Erschienen ist das Buch im  
Verlag MORIJA gemeinnützige GmbH  
Im Flöschle 42, 72218 Wildberg  
[www.morija.de](http://www.morija.de)



## JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2021

# 8. MAI

Normalerweise würde hier die Einladung zur jährlichen Jahreshauptversammlung stehen. Wir haben in den letzten Wochen viel überlegt, uns Informationen eingeholt und dann im Ausschuss beschlossen, dass wir die JHV in das Frühjahr verschieben. Wir hoffen, dass wir sie zu diesem Zeitpunkt relativ normal durchführen können. Uns fiel es nicht leicht, aber uns ist die persönliche Begegnung wichtig und wir wollen allen die Möglichkeit geben dabei sein zu können, was bei einer digitalen Versammlung schwieriger wäre. Ihr könnt euch den neuen Termin für die Jahreshauptversammlung schon einmal vormerken, denn diese findet am 8. Mai 2021 statt.

Esther Warias

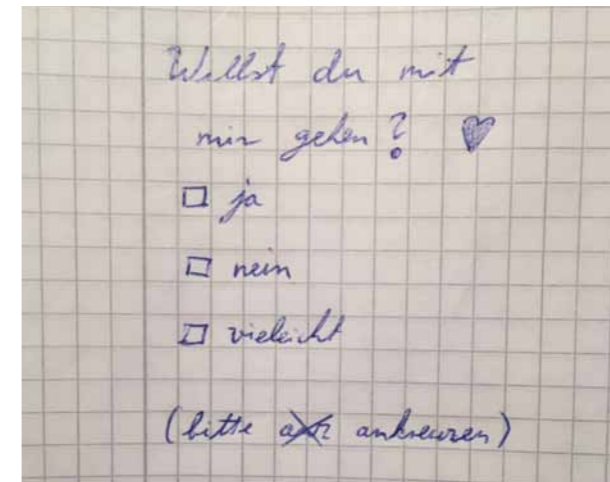
# Willst DU mit mir Gehen?

Zu zweit, draußen, mit Abstand – unter idealen Corona-Bedingungen waren wir im Oktober mit einigen Paaren unterwegs im nahen Rammert-Wald. Den Nachmittag hatten wir schon im vergangenen Herbst geplant, als von Corona noch keine Rede war – nun waren wir natürlich sehr froh, dass unser Konzept so gut aufging!

Als Begleiter und Anleiter haben wir Uli Schlude-Nießen gewinnen können, der in Derendingen wohnt und als Psychologe viel Erfahrung in der Paarberatung hat. Die ersten Teammitglieder kamen noch im strömenden Regen zum Treffpunkt am Weilheimer Schützenhaus, aber als die ersten Teilnehmer eintrafen, hatte der Himmel ein Einsehen, und es blieb dann auch den restlichen Nachmittag über trocken. Welch ein Segen!

## beziehungs|WEISE

EINE INITIATIVE FÜR PARTNERSCHAFT UND EHE VON CHRISTEN IN TÜBINGEN



Auf unserem Spaziergang, der uns über die Grillstelle, Kressbach und das Seifertsbrünnele führte, hatten wir als Paar viel Zeit, über uns zu reden und über die Erfahrungen, die wir an den gemeinsamen Stationen gemacht hatten: Von Uli Schule-Nießen angeleitet gab es dort Übungen zu Themen wie »Einander vertrauen«, »Einander neu entdecken«, »Sich einander öffnen« und so weiter. Manches kam uns aus der Jungscharzeit recht bekannt vor – aber es war umso verblüffender und erhellender, diese Übungen einmal selber zu machen, noch dazu mit dem eigenen Partner!

Regine Forschner



# CVJM-TAG 2020

Der CVJM-Tag (der eigentlich im Mai hätte sein sollen) begann dieses Jahr schon am Vorabend, und zwar mit dem Film »The soul in the machine«. Es ist ein gefilmtes Theaterstück einer englischen Theatergruppe, die die Geschichte des ersten YMCA, des CVJM-Weltbundes und der Pariser Basis auf die Bühne gebracht hat. Trotz (oder gerade wegen) des sehr hohen Tempos und der atemberaubenden Rollen- und Kostümwechsel wurden wir sehr dicht hineingenommen in das Leben von George Williams, in die Lebensbedingungen des industriellen Londons vor rund 175 Jahren und in die Nöte der Arbeiter. Wir sahen sehr lebendig, wie George Williams zum Glauben kommt und wie er immer wieder mit der Frage ringt: »Wie kann ich den Menschen helfen?« Dass sich seine Idee so schnell über ganz England, Europa und die ganze Welt ausbreitet, hängt sicherlich auch mit den äußeren Umständen zusammen (neue Eisenbahnstrecken, die Weltausstellung,...), aber ganz bestimmt auch damit, dass er sich von Gott gebrauchen lässt, dass er sich mutig auf neue Schritte einlässt. Warm eingepackt, zum Teil mit Decken ausgestattet, saßen wir dann am Sonntag auf der Wiese neben dem PTH, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Schön war, dass richtig viele Menschen da waren - und dass sich viele Menschen an dem Gottesdienst beteiligt haben, so war er sehr lebendig. Das Thema war »Nachfolge Jesu«. Um sich ein paar erste Gedanken zu machen, gab es ein Anspiel mit einigen begriffsstutzigen Jüngern, die mehr mit der Frage rangen, was die Wörterbuchdefinition von »Sandalen« ist als mit der Frage, wozu Jesus sie eigentlich beauftragen will. Die Predigt hielt Thorsten Trautwein. Mitten in der Predigt zog er (bei dieser Kälte!) seine Schuhe aus, dadurch ist die Predigt und das Predigtthema vielen sicherlich gut im Gedächtnis geblieben. Abrundend hat das Singteam toll Musik gemacht. Insgesamt war es ein bereichernder Gottesdienst und ein großes Geschenk für viele. Danke an alle, die das möglich gemacht haben!

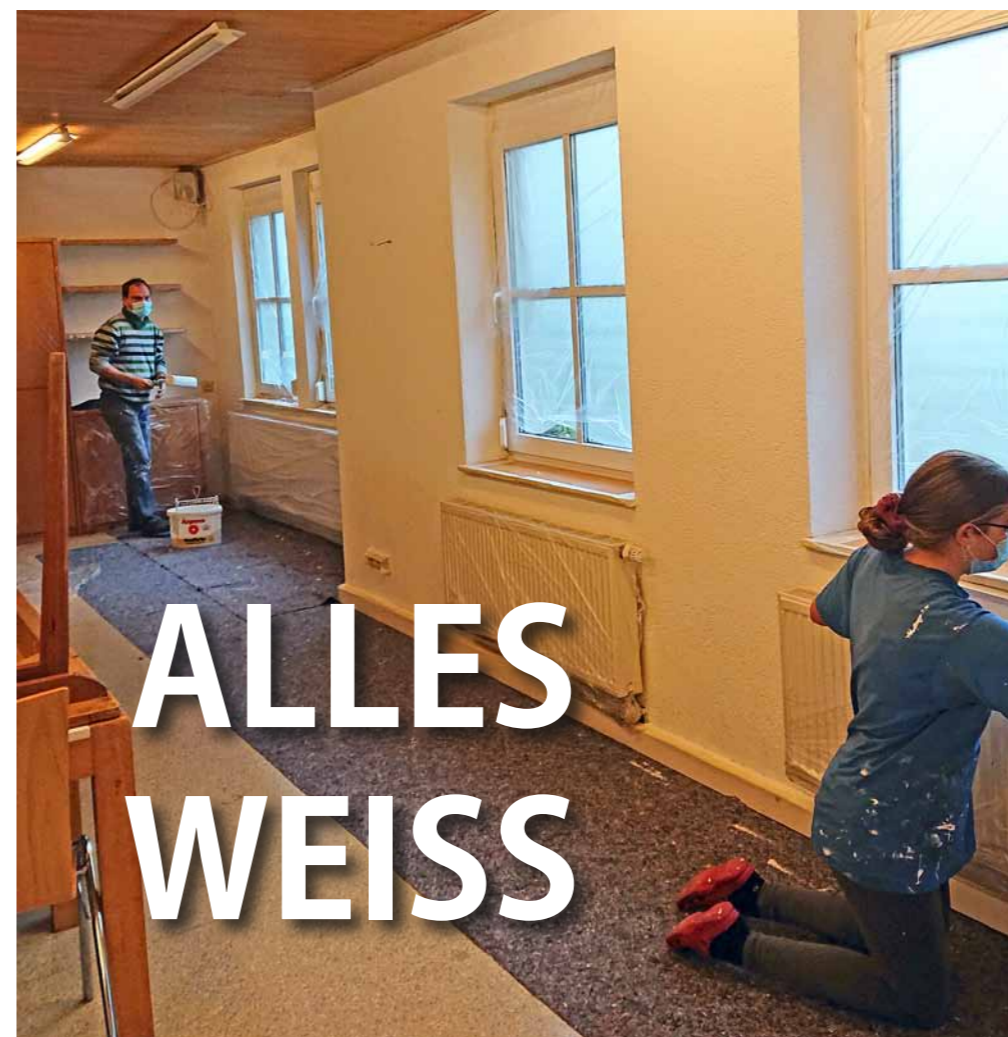
Johanna und Regine Forschner

Text ESTHER WARIAS

FOTOS ESTHER WARIAS  
UND JÖRN-PETER SCHALL



Lange stand im Heim-Unterausschuss der Punkt Streichen auf unserer to-do-Liste. Diesen haben wir immer wieder nach hinten verschoben und nachdem die Wurzelkinder nun endgültig ihre Zelte abgeschlagen haben, haben wir diesen Punkt im Innenbereich umgesetzt. Am Freitag 30.10. und Samstag 31.10. hatten wir einige helfende Hände die beim Abkleben, Streichen und Aufräumen mitgeholfen haben. Herzlichen Dank an euch Helfer! Auf unserer to-do-Liste gibt es noch einige Punkte, die wir jetzt im Anschluss angehen. Über helfende Hände freuen wir uns auch in der Zukunft!



# ALLES WEISS



# DIES UND DAS

Leider betreffen die aktuellen Corona-Regelungen auch unsere Sportgruppen (Basketball, Volleyball, Fußball) und die Jungscharen. Natürlich finden wir das extrem schade, hoffen aber, dass durch die Restriktionen wirklich das Infektionsgeschehen gebremst werden kann - und dass sich die Gruppen bald wieder vor Ort treffen können!

## Winterspielplatz

Bis auf weiteres findet der Winterspielplatz nicht statt. Interessierte Familien können sich auf unserer Homepage [www.cvjmderendingen.de](http://www.cvjmderendingen.de) oder bei Familie Aichele (Telefon: 0176 - 24971398) darüber informieren, ob er in diesem Winter vielleicht doch noch starten kann.

## Adventsfeier

Die Adventsfeier am 1. Advent kann ebenfalls nicht wie gewohnt stattfinden. Auch die Corona-Alternative, die wir uns überlegt hatten, funktioniert leider nicht. Deshalb haben wir den Termin verlegt auf den 3. Advent (13.12.).

## Advents-Feier „to go“

Sonntag, 13.12.2020

## Wie funktioniert das?

Holt euch eure Tasche am Samstag oder Sonntag ab bei Familie Forschner (Stephanstr. 27) und packt sie zu Hause aus.

Familien, Singels, Senioren, ... für jeden ist etwas dabei!



Alle Texte, Links usw. findet ihr auch unter [www.cvjmderendingen.de](http://www.cvjmderendingen.de)



Unsere

# LEITLINIEN

Wir als Christlicher Verein Junger Menschen in Derendingen haben das Ziel, junge Menschen zusammen zu bringen, für die die Grundlage ihres Lebens Jesus Christus ist. Wir wollen Jesus nachfolgen und uns gemeinsam dafür einsetzen, so zu leben und zu reden, dass die frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu den jungen Menschen kommt. (In Anlehnung an die Pariser Basis von 1855)

### JUNGE MENSCHEN ZUM GLAUBEN AN JESUS CHRISTUS EINLADEN

Glaube bedeutet für uns, in einer persönlichen Gemeinschaft mit Jesus Christus zu leben. In der Bibel zeigt uns Gott, wie unser Leben gelingen kann. Durch unser Reden und Tun wollen wir auf Gott hinweisen und junge Menschen zum Glauben an Jesus Christus einladen. Dies geschieht in unserem Alltagsleben, aber speziell auch in unseren Gruppen und Kreisen.

### JUNGE MENSCHEN IM GLAUBEN STÄRKEN

Zu unserem Glauben gehören auch Zweifel und Glaubenskrisen. Gerade in solchen Zeiten brauchen wir einander in besonderer Weise. Wir wollen uns in Liebe gegenseitig korrigieren und ermutigen am Glauben festzuhalten. Durch regelmäßige Mitarbeiterbegleitung möchten wir speziell junge Mitarbeiter in ihrem Glauben stärken, sie in ihren Aufgaben unterstützen und ihnen ermöglichen, ihre Fähigkeiten einzusetzen und zu vertiefen.

### GEMEINSCHAFTLICH GLAUBEN LEBEN

Glaube braucht Gemeinschaft. Deshalb ist uns wichtig, dass Christen in einer Gemeinde beheimatet sind und an deren Leben verbindlich teilnehmen. Der CVJM ist überkonfessionell, weil für uns die Vielfalt und Einheit unter Christen wichtig ist. Aus unserer Geschichte heraus ergibt sich eine besondere Nähe zur evangelischen Kirchengemeinde Derendingen.

# WAS GEHT?

ANGEBOTE DES CVJM DERENDINGEN

unter Vorbehalt

## 1 KLEINE BUBENJUNGSCHAR

1. - 4. Klasse  
Freitags, 16.15 Uhr  
Primus-Truber-Haus / CVJM Heim (im Sommer)

## 2 GROSSE BUBENJUNGSCHAR

5. - 8. Klasse  
Mittwochs, 18.00 Uhr  
Primus-Truber-Haus / CVJM Heim (im Sommer)

## 3 KLEINE MÄDCHENJUNGSCHAR

(Ein Angebot der evangelischen Kirchengemeinde)  
1. - 4. Klasse  
Donnerstags, 17.00 Uhr  
Primus-Truber-Haus

## 4 GROSSE MÄDCHENJUNGSCHAR

(Ein Angebot der evangelischen Kirchengemeinde)  
5. - 8. Klasse  
Dienstags, 18.00 Uhr  
Primus-Truber-Haus

## 5 HALBES JUGENDTREFF

(Ein Projekt von CVJM und evangelischer Kirchengemeinde)  
ab 14 Jahren  
Freitags, 19.30 Uhr  
Primus-Truber-Haus

## 6 WINTERSPIELPLATZ

Samstags, 11.00 Uhr (Nov. bis März)  
Ludwig-Krapf-Halle

## 7 POSAUNENCHOR

Donnerstags, 19.30 Uhr  
Primus-Truber-Haus

## 8 POSAUNENCHOR JUNGBLÄSER

Donnerstags, 18.30 Uhr  
Primus-Truber-Haus

## 9 SPORTGRUPPE

Basketball, Volleyball  
Montags, 20.15 Uhr, Kreissporthalle

## 10 EICHENKREUZ-FUSSBALL

ab 14 Jahren  
Samstags, 18.00 Uhr  
TVD Gelände

## 11 MITARBEITERKREIS (MAK)

(Ein Angebot von CVJM und evangelischer Kirchengemeinde)  
Mitarbeiter der Kinder- und Jugendgruppen  
Einmal im Vierteljahr samstags  
Primus-Truber-Haus

## 12 BEZIEHUNGSWEISE

(Ehe-)Paare  
Zwei- bis dreimal im Jahr

## Termine

13. Dezember  
Adventsfeier to go

8. Mai 2021  
CVJM-Jahreshauptversammlung  
Primus-Truber-Haus

Alle weiteren Termine  
bitte aktuell auf  
[www.cvjmderendingen.de](http://www.cvjmderendingen.de)  
nachsehen

»Die  
Kirche  
ist  
ein  
hammer  
Ort.«

Lisa Mantler

Influencer und Webvideoproduzentin  
zusammen mit ihrer Zwillingsschweseter Lena

\*2002

NUR IN DER  
DRUCKVERSION VERFÜGBAR

Redaktionsschluss  
für die nächste Ausgabe:

10. Februar 2021

### Impressum

CVJM Derendingen e.V.  
Dietrich Welz  
Gölzstraße 12  
72072 Tübingen



#### Kontakt

Regine Forschner 07071 792318  
CVJM-Heim 07071 72278  
[info@cvjmderendingen.de](mailto:info@cvjmderendingen.de)

#### Vorstand

Esther Warias, Regine Forschner

#### Bankverbindung

IBAN: DE30 6415 0020 0000 0379 18  
BIC: SOLA DE S1 TUB  
Kreissparkasse Tübingen

[www.cvjmderendingen.de](http://www.cvjmderendingen.de)

#### Redaktion

Beate Rodemann, Jörn-Peter Schall

Der CVJM-Anzeiger erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 160 bis 180 Stück. Alle Beiträge bitte direkt an die Redaktion, wenn möglich per E-Mail an Jörn-Peter Schall ([anzeiger@cvjmderendingen.de](mailto:anzeiger@cvjmderendingen.de)). Texte möglichst in den Formaten txt, rtf oder doc verfassen. Abbildungen als tif oder jpg mit 300dpi!